



PRESSEMITTEILUNG

Berlin/Wildau, 23. Oktober 2026
Text und Bilder: M. Mohammadifard (SciCommOfficer)

Wissenschaft als Brücke – und als Säule eines widerstandsfähigen Europas

Zweiter Tag der „Tage der Ukraine 2026 in Brandenburg“: Quanten-IT-Allianz zwischen Wildau und Charkiw unterzeichnet – wissenschaftliches Programm an der TH Wildau, Academic Evening in der BBAW

Wildau/Berlin, 8. Oktober 2026. Mit der Gründung der „Wildau – NURE Quantum IT Alliance“ hat der zweite Tag der „Tage der Ukraine 2026 in Brandenburg“ ein deutliches Zeichen für die dauerhafte Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und der Ukraine gesetzt. In Halle 17 der Technischen Hochschule Wildau zeigten rund 30 Beiträge, wie breit und lebendig die deutsch-ukrainische Wissenschaftskooperation in der Region ist – von KI-gestützter Identifizierung von Kriegsoptionen bis zu den Folgen des Krieges für Flüsse und Landschaften. Am Abend ging die Diskussion in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) weiter.

Dank an Partner und Förderer

Nach einer Schweigeminute für die Opfer des Krieges um Punkt 9 Uhr eröffnete der Vizepräsident für Forschung und Transfer der Technischen Hochschule Wildau Prof. Dr. Klaus-Martin Melzer den wissenschaftlichen Teil der Ukraine Tage. Wildaus Bürgermeister Frank Nerlich unterstrich in seinem Grußwort die enge Verbindung von Stadt und Hochschule: „Wir verstehen uns als Stadt nicht nur als Partnerin der TH Wildau und der Wissenschaft, sondern als Reallabor.“

Vom Organisationsteam dankte Prof. Dr. Alina Nechyporenko dem **Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)** und dem **Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg** für die finanzielle Unterstützung, der **Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund** und der **Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften** als Gastgeberinnen der beiden Abende, dem **Young Network TransEurope** für die Unterstützung sowie der **TH Wildau** für Räume sowie Support bei Organisation und Administration. Erwähnung fanden auch die Streitkräfte der Ukraine, „die für die Verteidigung ganz Europas einstehen“.

Quanten-IT-Allianz zwischen Wildau und Charkiw

Erster Höhepunkt des Morgens war die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen der TH Wildau und der Nationalen Universität für Radioelektronik Charkiw (NURE), mit der die WiN Q-IT Alliance beschlossen wurde. Sie ist in den kürzlich gegründeten Quantum Application Hub der TH Wildau angekoppelt. Eine Delegation der NURE war eigens dafür nach Wildau gereist. Prof. Dr. Alina Nechyporenko betonte, internationale Zusammenarbeit heiße nicht nur, auf Veränderungen zu reagieren, sondern Strukturen für die gemeinsame Forschung der Zukunft aufzubauen. Prof. Dr. Anastasiya Chupryna, Vizerektorin der NURE, sah in der Vereinbarung den nächsten Schritt einer langjährigen Partnerschaft, die neue Horizonte für Forschung, Lehre und Innovation eröffne. Künftig sollen Unternehmen in der Region Charkiw, solche im Landkreis Dahme-Spreewald und in Berlin einbezogen und miteinander verbunden werden.



Unterzeichnung der WiN Q-IT Alliance (v. l.): Prof. Dr. Alina Nechyporenko, Prof. Dr. Anastasiya Chupryna (NURE), Prof. Dr. Klaus Martin Melzer (TH Wildau)



Gruppenfoto der Teilnehmenden in der Halle 17 der TH Wildau

Forschung aus der Region für die Ukraine

In der ersten Session „Technologie aus Wildau und Zeuthen für die Ukraine“ stellte Dr. Viktoriia Alieksieieva ein KI-Verfahren vor, das Menschen anhand der Keilbeinhöhle identifiziert – wichtig für Kriegsoffer, wenn DNA-Vergleichsdaten fehlen. Dr. Anna Grebinyk berichtete über Krebstherapie mit extrem hohen Dosisraten am Beschleuniger des DESY in Zeuthen, Prof. Dr. Nataliya Bilous über KI-gestützte Rehabilitation zu Hause. Prof. Dr. Christian Stegmann (Direktor am DESY Zeuthen) erinnerte an den Angriff auf das Akademiegebäude in Kyjiw: „Die Freiheit, für die die Menschen in der Ukraine kämpfen, ist unsere Freiheit.“

Weitere Sessions widmeten sich Förderprogrammen von DAAD und Alexander von Humboldt-Stiftung, Forschung der BTU Cottbus-Senftenberg zu Ökozid und kriegsveränderten Wasserlandschaften, der Städtepartnerschaft Potsdam – Iwano-Frankiwsk sowie dem Deutsch-Ukrainischen Hochschulnetzwerk (DUHN) im DAAD, darunter der gemeinsame Informatikstudiengang CoSMoS-NT von NURE und TH Wildau. Bewegend war das Gedenken an Dr. Mariya Shcherbyna, eine aus Charkiw geflüchtete Wissenschaftlerin, die kurz vor dem Antritt einer Postdoc-Stelle an der BTU verstorben war.



Vortrag von Prof. Dr. Nataliya Bilous zu KI-gestützter Rehabilitation



Austausch in der Kaffeepause

Academic Evening in der BBAW

Der Tag wurde an der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) mit einem akademischen Festabend fortgesetzt. BBAW-Präsident Prof. Dr. Christoph Marksches berichtete von seiner Reise nach Lwiw, das er als lebendiges Herz Europas erlebt habe. Friedensnobelpreisträgerin Oleksandra Matviichuk erinnerte in einer Videobotschaft daran, dass Russland gezielt Schulen, Universitäten und Bibliotheken angreift – ein direkter Angriff auf das Recht einer Nation, Wissen zu schaffen und zu teilen. Dr. Carolin Roeder überbrachte die Grüße von Wissenschaftsministerin Dr. Manja Schüle: „Wir stehen fest an der Seite der Ukraine. Es ist unsere gemeinsame Zukunft, die hier auf dem Spiel steht.“



Abendveranstaltung in der BBAW: Publikum, musikalischer Ausklang und Podium „Rebuilding Together“

Nachdem am Mittag bereits der PhD-Wettbewerb der DUAG stattfand, wurden nun Léo-Paul Barthélémy (Université de Lorraine), Viktor Golovii (Nord University / Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kyjiw) und Maria Grynevych (Justus-Liebig-Universität Gießen) ausgezeichnet. Im Podium „Rebuilding Together“ diskutierten Dr. Ulrike Hopp-Nishanka (BMZ), Dr. Oleksandra Keudel (Kyiv School of Economics) und Prof. Dr. Christian Stegmann unter der Moderation von Dr. Anna Grebinyk (DUAG), wie aus Nothilfe dauerhafte wissenschaftliche Strukturen werden. Stegmann warb für eine große europäische Forschungsinfrastruktur in der Ukraine; Keudel wünschte sich, dass ausländische Forschende eines Tages darum konkurrieren, an ukrainischen Forschungszentren zu arbeiten. Nach einem Vortrag des Desinformationsforschers Danylo E. B. Poliluev-Schmidt endete der Abend sehr emotional mit dem eigens komponierten Lied „Kharkiv Sky“, auf ukrainisch gesungen von Prof. Dr. Alina Nechyporenko.